



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (4Mo 22,2-25,9) Gott besser verstehen – Gott prüft uns

4Mo 22,12 Und Gott sprach zu Bileam: Du sollst nicht mit ihnen gehen; du sollst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet. [CSV]

Gnade und Friede sei mit euch.

Diese Lesung ist eine der lehrreichsten, prophetischsten und warnungsreichsten Portionen in der gesamten Bibel. Angefangen bei **Bileam**, der, gelinde gesagt, eine “seltsame Beziehung” zu Gott hat, bis hin zu **Pinehas**, der vermeintlich keine Liebe, sondern nur Brutalität kennt; aber dennoch von Gott in alle Ewigkeit geehrt wird.

Beides wirkt auf den ersten Blick sehr befremdlich. Aber um beides besser zu verstehen, genügt es, **unseren Schöpfer besser zu verstehen**. Da aber jeder von uns vorgeprägt ist und bereits ein bewusst oder unbewusst fest definiertes Bild von unserem allmächtigen Gott hat, kann das Verstehen u.v.a. Annehmen der jeweiligen Stellen herausfordernd für uns sein; d.h. durchaus können berechtigte Fragen, wie die folgenden aufkommen: “Wieso wird eine solch brutale Tat von Pinehas auch noch von Gott mit einem Bund des Friedens versiegelt?”, oder: “Wieso befiehlt Gott Bileam nicht zu gehen und dann doch zu gehen? Und noch weniger verstehe ich, als er dann geht – also er seinen Gehorsam zeigt – wieso dann Gottes Zorn entbrennt?”

Diese und andere schwierig zu verstehende Stellen werden wir uns in diesem Teil nach und nach genauer ansehen. Wir haben dieses Mal also keine Teil-Abschnitte mit Überschriften für euch, sondern wir werden fortlaufend durch den Text gehen und uns dabei die wichtigsten und kniffligsten Stellen ansehen.

Fokus dabei wird natürlich Bileam und Pinehas, und ihr Herz, sein. Denn unser Herz soll sich von einem Bileam-Herz in ein Pinehas-Herz verwandeln. Damit diese Verwandlung auf Gott wohlgefällige Weise passiert, müssen wir **unseren Schöpfer und seine Handlungsweise mit seinen Kindern besser verstehen**, sodass auch wir sein Wirken in unserem Leben besser einordnen können.

Tun wir das nicht, d.h. kennen wir unseren Gott und seine Erziehungsmaßnahmen nicht, sondern haben ein fest definiertes Bild von ihm, kann es sein, dass wir – wie Bileam auch – genau das Gegenteil dessen tun, was wir eigentlich tun sollten und denken dabei, dass alles gut ist.

Damit das nicht geschieht, müssen wir diese Portion verstehen und dann ganz **praktisch in unserem Leben anwenden**. Tun wir das, wird uns das **enorm** in unserem Glauben weiterbringen.

Wir können das “enorm” in dieser Aussage gar nicht genug betonen, denn kaum eine andere Lesung zeigt so viel Einblick in die Erziehungsmaßnahmen unseres himmlischen Vaters als diese hier.

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

4Mo 22,8 Und er sprach zu ihnen: **Übernachtet hier diese Nacht, und ich werde euch Antwort bringen, so wie der HERR zu mir reden wird. Und die Fürsten von Moab blieben bei Bileam.** [CSV]

Dies sind die ersten Worte, die wir von Bileam lesen. Damit wir ihn und somit auch das gesamte Szenario besser verstehen können, sollten wir – wie wir es im Leben mit unbekanntem Menschen auch tun sollten – ihn **unvoreingenommen** wahrnehmen; d.h. wir sollten uns vorstellen, dass wir noch nie etwas von ihm gehört haben und ihn gar nicht kennen; und ihn nur anhand seiner Taten zu verstehen versuchen. Was würden wir dann anhand seiner ersten Tat bzw. ersten Worte von ihm denken? Nur Gutes. Klar, denn er will zuerst den Allmächtigen nach seinem Willen befragen und diesen dann an die Fürsten von Moab weitergeben. Also absolut lobenswert.

Oder, wir stellen uns direkt jetzt schon die Frage, warum er den Gott Israels fragen muss, ob er Israel fluchen darf? Denn ein paar Verse zuvor hatten wir ja gelesen:

4Mo 22,5-6 Und er sandte Boten zu Bileam, dem Sohn Beors, nach Pethor, das am Strom ist, in das Land der Kinder seines Volkes, um ihn zu rufen, und er ließ ihm sagen: Siehe, ein Volk ist aus Ägypten gezogen; siehe, es bedeckt die Fläche des Landes, und es liegt mir gegenüber. Und nun, **komm doch, verfluche mir dieses Volk**, denn es ist stärker als ich. Vielleicht gelingt es mir, dass wir es schlagen und ich es aus dem Land vertreibe. Denn ich weiß: Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht. [CSV]

Bileam schien eine, sagen wir mal, “geistliche Größe” damals gewesen zu sein; sprich andere kannten ihn und wussten von ihm und seiner “Autorität im Namen des HERRN”. Bileam selbst schien aber den Gott Israels nur bedingt zu kennen, denn wenn er ihn kennen würde, würde er sicherlich nicht fragen, ob er sein auserwähltes Volk für Lohn verfluchen darf.

Das wäre so ähnlich wie, wenn heutzutage jemand zu uns kommen würde und uns fragen würde, ob wir für 5.000 Euro einen Kindergarten verfluchen können. Niemandem von uns würde da einfallen, zu sagen: “Ich werde mal ins Gebet gehen und Gott befragen, ob ich das darf.” Das wäre absurd.

Aber vielleicht hatte Bileam ganz andere Gedanken, die uns total verborgen sind. Daher erst einmal weiter im Text:

4Mo 22,9-12 Und Gott kam zu Bileam und sprach: Wer sind diese Männer bei dir? Und Bileam sprach zu Gott: Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab, hat zu mir gesandt: Siehe, das Volk, das aus Ägypten gezogen ist, es bedeckt die Fläche des Landes; komm nun, verwünsche es mir, vielleicht vermag ich gegen es zu kämpfen und es zu vertreiben. Und Gott sprach zu Bileam: Du sollst nicht mit ihnen gehen; du sollst das Volk nicht verfluchen, **denn es ist gesegnet.** [CSV]

Bileam erhält eine klare Antwort auf seine Frage: **“Nicht mitgehen, nicht verfluchen, denn es ist gesegnet!”**

Diese Antwort gibt er dann wie folgt an die Fürsten Balaks weiter:

4Mo 22,13 Und Bileam stand am Morgen auf und sprach zu den Fürsten Balaks: Zieht in euer Land; denn der HERR hat sich geweigert, mir zu gestatten, mit euch zu gehen. [CSV]

Auffällig ist, dass er nicht so etwas sagt wie: **“Sagt Balak, eurem König, dass der allmächtige Gott Israels das Volk, das er gesegnet hat, selbstverständlich nicht verfluchen wird!”**; nein, so etwas sagt er nicht. Stattdessen hört sich seine Antwort eher danach an, dass er gerne gegangen und somit den Lohn, also den Reichtum und die Ehrerbietung angenommen hätte, aber Gott hätte sich **geweigert** und es ihm **nicht gestattet**. Daher seine Worte: **“Denn der HERR hat sich geweigert, mir zu gestatten, mit euch zu gehen.”**

Aber auch das ist vielleicht zu viel Interpretation und Unterstellung. Daher springen wir von hier aus an andere Stellen der Heiligen Schrift, sodass sie sich – frei von unserer menschlichen Meinung – selbst auslegen kann und wir so die Beweggründe des Bileams besser nachvollziehen und so sein Herz besser verstehen können:

Jud 1,11 Wehe ihnen! Denn sie sind den Weg Kains gegangen und haben sich **um Gewinnes willen** völlig dem **Betrug Bileams** hingegeben und sind durch die Widersetzlichkeit Korahs ins Verderben geraten! [SLT]

2Petr 2,15 Weil sie den richtigen Weg verlassen haben, sind sie in die Irre gegangen und sind dem **Weg Bileams**, des Sohnes Beors, gefolgt, der den **Lohn der Ungerechtigkeit liebte**; [SLT]

Wir lesen, dass der Weg Bileams etwas mit Betrug und mit der Sehnsucht nach Lohn & Gewinn zu tun hat. Weiß man das über ihn, versteht man rückwirkend auch seine Worte besser: **“Denn der HERR hat sich geweigert, mir zu gestatten, mit euch zu gehen.”** Er wollte also los, um des Geldes wegen das Volk Gottes zu verfluchen, aber er durfte nicht.

Ein Gegensatz und **wahres Vorbild** dazu sehen wir in **Joseph**, der die Sehnsucht nach einer schönen Frau, die ihm den Hof macht, mit folgenden Worten ablehnt (man vergleiche seine Worte mit denen Bileams):

1Mo 39,9 ... er hat mir gar nichts vorenthalten als nur dich, da du seine Frau bist; und wie sollte ich diese große Bosheit tun und gegen Gott sündigen? [CSV]

Joseph sagt nicht so etwas wie: “Gott hat sich geweigert, mir zu gestatten, zu der Frau meines Nächsten einzugehen.”, sondern eben: **“Wie sollte ich diese große Bosheit tun und gegen Gott sündigen?”**

Eine Antwort, die auch im Falle Bileams mehr als angebracht gewesen wäre!

Aber so etwas sagt er nicht. Diese wichtige Tatsache über die wahren Motive und über das Herz Bileams im Hinterkopf habend, machen wir nun mit den Text weiter. Dort können wir direkt im Anschluss lesen, dass Balak noch einmal Fürsten zu Bileam sendet (dieses Mal geehrtere und angesehenere als vorher, vgl. Vers 15). Diese bieten Bileam weitaus mehr Lohn als zuvor an (vgl. Verse 16-17). Er antwortet wie folgt darauf:

4Mo 22,18 Und Bileam antwortete und sprach zu den Knechten Balaks: Wenn Balak mir sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich nicht den Befehl des HERRN, meines Gottes, übertreten, um Kleines oder Großes zu tun. [CSV]

Vorbildlich. Vielleicht hat man sich in ihm getäuscht und er ist wirklich in allem gehorsam. Aber diese Mutmaßung können wir beiseite legen, denn die Apostel haben uns in ihren Briefen bereits Auskunft über sein **Herz** und seine **wahren Motive** gegeben.

Ferner kann man an dieser Stelle festhalten, dass Bileam zwar in irgendeiner Art und Weise eine Verbindung zu Gott hat, aber seine Beziehung zum Bundesvolk Israel scheint gestört oder gar gar nicht vorhanden zu sein (ein

Punkt, auf den wir später noch eingehen werden; denn er birgt eine enorme Parallele zu den “Geistlichen” unserer heutigen Zeit in sich).

Generell lässt sich bis hierher sagen:

Durch den Text wird uns aufgezeigt, dass Bileam zwar oft etwas Vorbildliches sagt, gleichzeitig wird aber durch ein aufmerksames Lesen und Nachsinnen klar, dass sich etwas ganz anderes in seinem Herzen abspielt (auch hierin steckt eine Parallele, auf die wir noch eingehen werden).

Erst einmal lesen wir weiter, was er noch zu den Fürsten sagt:

4Mo 22,19 Und nun bleibt doch hier, auch ihr, diese Nacht, und ich werde erfahren, was der HERR ferner mit mir reden wird. [CSV]

Die offensichtliche Frage, die sich sofort aufdrängt, ist: Wieso die erneute Nachfrage bei Gott? Was soll sich in der Zwischenzeit geändert haben? Es ist doch immer noch derselbe, unveränderliche Gott Israels, der klar und deutlich zu ihm gesagt hat: **Nicht mitgehen, nicht verfluchen, denn es ist gesegnet!** Warum also will Bileam noch einmal nachfragen?

Hätten wir die Stellen aus dem NT nicht, wäre alles spekulativ. **Oberflächlich betrachtet**, könnte man sogar sagen, dass durch seine Worte von zuvor (“**Wenn Balak mir sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich nicht den Befehl des HERRN, meines Gottes, übertreten ...**“) er voll im Geiste agiert, in allem gehorsam ist und keineswegs auf Reichtum aus ist. Jedoch dürfen wir wissen, dass dem nicht so ist.

Aber auch ohne die Stellen aus dem NT könnte man sich fragen:

Irgendetwas ist doch seltsam an diesem Mann?! Er sagt, dass er dem HERRN in allem gehorcht und nicht nach Gewinn aus ist, aber muss ihn dennoch fragen, ob er sein Volk verfluchen darf. Wohlgermerkt das Volk, welches der Allmächtige zuvor aus Ägypten befreit hat und ihm unmissverständlich auf sein Gebet geantwortet hat: “**Nicht mitgehen, nicht verfluchen, denn es ist gesegnet!**”

Dennoch möchte er, auch nach dieser klaren Antwort Gottes, erneut darüber beten. Er scheint zu hoffen, dass vielleicht der Gott Israels ja irgendwie **doch noch seine Meinung zu seinen Gunsten ändert**. Und siehe da, ...

4Mo 22,20 Da kam Gott in der Nacht zu Bileam und sprach zu ihm: Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, so mach dich auf, geh mit ihnen; aber nur das, was ich dir sagen werde, sollst du tun. [CSV]

Hatte der Allmächtige wirklich seine Meinung geändert? Nüchtern betrachtet, muss man auf jeden Fall festhalten, dass er bzgl. dem “Mitgehen oder Nicht-Mitgehen Bileams” nun einen gegensätzlichen Befehl erteilt; denn Bileam soll nun doch mitgehen – auch wenn er nur das sagen soll, was ihm der Allmächtige sagt. Wir lesen weiter:

4Mo 22,21-22 Und Bileam machte sich am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten von Moab. Da entbrannte der Zorn Gottes, dass er hinzog; ... [CSV]

Jetzt wird es noch komplizierter. Denn warum entbrennt der Zorn Gottes, obwohl Bileam das macht, was ihm gesagt wurde?

Die Antwort ist seine Herzenshaltung, mit der er loszieht. Denn aufgrund des NTs wissen wir, dass er es wohl kaum erwarten konnte, seinen **geliebten Lohn der Ungerechtigkeit** (wie es Petrus zuvor beschrieb) zu empfangen. Im Volksmund würde man sagen: “Er saß die ganze Nacht auf heißen Kohlen.”

Warum? Na ja, weil er endlich loswollte – und generell absolut kein Problem damit hatte, Israel zu verfluchen. Sein Herzensanliegen war einzig und allein, endlich seinen heiß ersehnten Lohn zu erhalten, um den er Gott schon zwei Mal indirekt gebeten hatte. Und bei diesem zweiten Mal ließ Gott es zu. Warum?

Sicherlich aus mehreren Gründen:

1. Weil unser Gott keinen zu etwas zwingt, erst recht nicht, ihm zu gehorchen. Er könnte es, aber er macht es nicht.

2. Weil Gott Bileam noch als Werkzeug benutzen wird und seine Bosheit in einen Segen für sein Volk verändern wird. Warum?

5Mo 23,6 Aber der HERR, dein Gott, wollte nicht auf Bileam hören, und der HERR, dein Gott, verwandelte dir den Fluch in Segen; **denn der HERR, dein Gott, hatte dich lieb.** [CSV]

3. Weil Gott Bileam zurechtweisen wollte, wie ein Vater seine Kinder zurechtweist. Und manchmal funktionieren diese Züchtigungsmaßnahmen und manchmal nicht. Bei Bileam funktionierte es nicht:

2Petr 2,16 aber er [also Bileam] **bekam eine Zurechtweisung** für seinen Frevel: Das stumme Lasttier redete mit Menschenstimme und wehrte der Torheit des Propheten. [SLT]

Der Mann war also ein Prophet, was erklärt, warum er den HERRN kannte und ihm dann auch Gott erschien (wir werden später noch auf diesen Punkt eingehen). Aber solch eine Beziehung zu Gott nützt nichts, wenn man am Ende geldgierig ist, denn ...

1Tim 6,9-10 Denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke und viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingegeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel Schmerzen verursacht. [SLT]

Kleine Anmerkung am Rande dazu:

Nicht nur die Geldliebe ist problematisch für uns, sondern auch die **Sorge** um genug Geld für unser alltägliches Leben kann eine Form der Geldliebe sein (wie es z.B. hier der Hebräerbrief in einen Zusammenhang bringt):

Rand-
notiz

Hebr 13,5 Euer Lebenswandel sei frei von Geldliebe! **Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist**; denn er selbst hat gesagt: »Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!« [SLT]

Oder wie es unser Herr und Meister Jeschua im Zusammenhang mit dem oft missverstandenen “Mammon” klarstellt:

Mt 6,24-26 Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon! **Darum** [wichtiges “Darum”, da es das zuvor Gesagte mit dem, was noch folgen wird in Zusammenhang bringt] sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist

nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. **Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?** [SLT]

Zurück zu den **Erziehungsmaßnahmen** Gottes mit Bileam, aus denen wir viel lernen können. Ehe wir dazu kommen, müssen wir uns vorher aber einer entscheidenden Tatsache bewusst werden:



Unser Gott lässt manchmal Dinge in unserem Leben zu – mitunter befiehlt er sie sogar selbst, obwohl er sie eigentlich gar nicht gutheißt (so wie hier bei Bileam).



Zu dieser Aussage gibt es unzählige Belege in der Heiligen Schrift. Eine der anschaulichsten ist folgende, bei der es darum geht, dass das Volk einen menschlichen König begehrt und diesen auch **auf Befehl des Höchsten** bekommt:

1Sam 8,4-7 Da versammelten sich alle Ältesten von Israel und kamen zu Samuel nach Rama; und sie sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richten soll, **nach der Weise aller Heidenvölker!** Dieses Wort aber missfiel Samuel, weil sie sagten: Gib uns einen König, der uns richten soll! Und Samuel betete zu dem HERRN. Da sprach der HERR zu Samuel: **Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie dir gesagt haben;** denn nicht dich haben sie verworfen, **sondern mich haben sie verworfen,** dass ich nicht König über sie sein soll! [CSV]

Hier kann man klar und deutlich sehen, wie das Volk sich nach den Wegen der Heiden sehnt und ausstreckt und in diesem Zusammenhang sich einen König wünscht. Und das obwohl genau davor im Gesetz gewarnt wird und es sogar eine Prophezeiung darüber gibt:

5Mo 18,9 Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, so sollst du **nicht lernen,** nach den Gräueln **jener Heidenvölker** zu handeln. [SLT]

5Mo 17,14 Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, und es in Besitz nimmst und darin wohnst und dann sagst: »Ich will einen König über mich setzen, **wie alle Heidenvölker, die um mich her sind!**« ... [SLT]

Unser allmächtige uns liebende Vater kennt uns und **lässt gewisse Dinge** in unserem Leben und in der Geschichte seines Volkes **zu**. In diesem Fall das falsche Begehren nach einem menschlichen König, obwohl sie doch einen himmlischen König haben und auf Erden jeder Bruder jedem Bruder auf Augenhöhe begegnen soll. Das Volk möchte aber so wandeln, wie die Heidenvölker um sie herum. Und die haben einen König über sich und das möchte man nun auch haben. Und der Allmächtige lässt die Falschheit ihrer Herzen zu und gibt ihnen Saul. Er befiehlt es sogar selbst an und das obwohl, wie zuvor erwähnt, es falsch in seinen Augen ist.



Warum macht er das? Die Antwort ist einfach:
Weil er uns dadurch züchtigen will!



Er gibt uns manchmal genau das, wonach sich unser Herz sehnt. Ganz so wie beim Volk und Saul. Und ganz so wie bei Bileam und seiner Geldgier.

Tut er das immer? Nein. Er entscheidet in seiner Allmacht, aber v.a. entscheidet er in seiner Liebe gegenüber seinen Kindern, wann es angebracht ist und wann nicht. Er weiß, wann es am besten für uns ist und wann nicht.

Was generell "heftig" an dieser Erziehungsmaßnahme ist (und dadurch eine enorme Tragweite und einen immensen Lern- und Warneffekt für uns hat), ist die Tatsache, **dass diese Befehle von ihm selbst ausgehen**.

Das heißt mitunter auch, dass auch Zeichen und Wunder zur Bestätigung (z.B. von Gebeten) von ihm ausgehen können, wir aber am Ende nur das erhalten, wonach unser Herz trachtet. Und trachtet es nicht zuerst nach dem Königreich (Mt 6,33), dann kann es sein, dass wir ganz katastrophale Dinge in unser Leben herbeiwünschen. Ganz so wie bei Bileam.



Und wenn wir dann, ebenfalls wie bei Bileam, nicht einmal die Warnsignale Gottes erkennen können, die selbst ein Esel erkennen kann, dann könnte es doppelt und dreifach schlimm für uns ausgehen; denn dann könnte es sein, dass wir die **Prüfung, die von Gott ausgeht**, nicht bestehen und genau das erhalten,

wonach wir uns sehnen. Und dann noch denken, es sei irgendwie eine Bestätigung vom Höchsten.

All diese Gefahren haben eine Quelle. Und ganz im Gegensatz zur wohl populärsten Aussage unseres Jahrhunderts: “Lass dich von deinen Gefühlen leiten und vertrau einfach auf dein Herz!” ist diese **gefährnvolle Quelle** keine andere als **unser Herz**, auf das wir uns vermeintlich so sehr verlassen sollen. Aber ...

Spr 28,26 Wer sich auf sein eigenes Herz verlässt, **ist ein Narr**; wer aber in der Weisheit wandelt, der wird entkommen. [SLT]

Wem entkommen? Ja, genau, der Vers sagt es: Dem eigenen Herzen entkommen. Denn ...

Jer 17,9-10 Nichts auf dieser Welt ist so hinterhältig und verschlagen wie das Herz des Menschen. Wer kann es durchschauen? Nur ich, der HERR, kann es! Ich prüfe jeden Menschen bis in sein tiefstes Innerstes hinein. Ich werde jedem das geben, was er für seine Taten verdient. [NLB]

Dass einige, vielleicht sogar viele von uns sich dadurch angegriffen, oder schlimmer, sich gar nicht angesprochen fühlen, ändert nichts an dieser aufrüttelnden Wahrheit. Denn auch das Folgende ist sicher, ...

Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht **in seinen Augen**, aber der HERR **prüft** die Herzen. [SLT]

Unser Gott ist ein Gott, der uns prüft. Er prüft unsere Motive. Er prüft unser Innerstes. Er prüft unser Herz. Und er gibt uns dann auch – ganz nach diesen zuvor gelesenen Stellen – ab und an genau das, was wir uns aus unserem trügerischen Herzen heraus wünschen.

Das heißt: Gott gewährt und lässt Dinge zu, die eigentlich nicht gut für uns sind. Dadurch reagiert er auf unsere Schwäche und gefallene Natur. Sprich, aus unserem Fehlverhalten heraus **zwingen wir ihn in seiner Liebe und Treue** regelrecht dazu, Dinge zu tun, die er eigentlich gar nicht für uns will. Ganz so wie Eltern manchmal ihrem Kind freien Lauf lassen. Stets in der Liebe und in der Hoffnung, dass es dadurch zur Besinnung kommt.

Das mag überraschen, das mag absurd klingen, das mag aufstoßen, aber am Ende ändert es nichts daran, dass es eine **klare Tatsache der Heiligen Schrift** und eine **Wesensart unseres Schöpfers** ist.

Ist sie für dich nicht so klar, dann prüfe diesen Punkt bitte. Innig.

Lies dir die Stellen dazu durch und frage dich, wie es sein kann, dass er die Wege der Heiden verabscheut, aber dem Volk dennoch das gibt, was sie sich wünschen: einen König wie die Heiden um sie herum.

Oder wie unser Gott zu Bileam klar und deutlich sagt: “Du sollst nicht gehen.” und dann später zu ihm spricht: “Geh mit ihnen.”?

Wieso tut unser Gott diese Dinge? Die Antworten auf diese und ähnliche Fragen bringen uns dazu, unseren Gott besser zu verstehen und besser kennen zu lernen.

Ps 25,4-5 HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich allezeit. [SLT]

Es gibt einen weiteren Zusammenhang zu Bileam und Gottes Wirken in seinem Leben, der vielleicht ebenfalls für viele von uns seltsam ist. Es ist die Tatsache, dass es Menschen wie ihn geben wird, die durchaus eine Beziehung zu Gott haben und durch die Gott auch wirkt, aber am Ende wird diesen Menschen der **Zugang in die Ewigkeit verwehrt** werden. Der anschaulichste Beleg für diese Aussage sind die Worte des Sohnes Gottes:

Mt 7,22-23 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen! [SLT]

Er sagt ihnen nicht, dass sie lügen und daher von ihm weichen sollen. Nein, sie haben wohl in der Tat **geweissagt, Dämonen ausgetrieben und viele Wundertaten vollbracht**, aber das scheint nicht ausschlaggebend zu sein.

In anderen Worten: In den Augen dieser Menschen waren sie im Glauben und hatten eine Beziehung zu Gott und seinem Sohn. Ihr Glaube wurde für sie sogar durch Wunder und Zeichen bestätigt. Aber diese Wunder und Zeichen kann Gott durch alle wirken – sogar durch Esel oder durch die Bileams dieser Weltzeit. Was ihm wichtig ist, sind nicht die Wundertaten oder der Glaube, den wir mit unseren Lippen kundtun, **sondern das Herz**, das sich ihm und seinem Willen unterordnet. In allem!

Hier ein kurzes und anschauliches Beispiel dazu, wie jemand Wunder wirken kann, dabei kein Nachfolger Jesu ist, es aber ihm dennoch gewährt wird:

Lk 9,49-50 Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen jemand, der in deinem Namen die Dämonen austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er dir nicht mit uns nachfolgt. Und Jesus sprach zu ihm: Wehrt ihm nicht! Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns. [SLT]

Kurze Anmerkung zu Mt 7,22-23:

Jedes Mal wenn wir diese Stelle bringen, gilt es zu erwähnen, dass nur weil unser Herr Jeschua spricht: **“Weicht von mir, ihr Gesetzlosen!”**, dass

a) das noch lange nicht heißt, dass alle, die das Gesetz nicht bzw. noch nicht als gültig erachten, verloren sind und

b) dass das noch lange nicht heißt, dass alle, die jetzt den Sabbat und die Festtage Gottes halten und keine Krabben mehr essen, gerettet sind.

Die Erwartungen Gottes an uns sind wesentlich höher. Daher spricht unser Meister kurz vorher folgende **warnende Aufforderung** aus:

Mt 7,13-14 Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen. Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und **wenige** sind es, die ihn finden. [SLT]

Wenn man aber z.B. Bileam gefragt hätte, hätte er sicherlich gesagt, dass er auf diesem schmalen Weg ist. Würde man heute diejenigen fragen, die Wunder tun, Dämonen austreiben und weissagen, würden auch sie, wie die Bileams dieser Welt, sagen: “Natürlich bin ich auf dem schmalen Weg.”

Und selbstverständlich würde wohl auch nahezu jeder, der das Gesetz hält, sagen: “Ja, ich bin sicher auf dem schmalen Weg.”

Die **gesündeste Haltung und Sicht auf sich selbst** aber ist eher diejenige, die Paulus uns vorgelebt hat. Auch er hielt das Gesetz (Apg 21,24). Auch er war in Christus und absolut vorbildlich im Dienst für Gott. Man könnte vereinfacht sagen, dass er in allem Gott wohlgefälliger war als wohl jeder von uns. **Dennoch** schrieb er diese Worte:

Phil 3,5-14 Beschnitten am achten Tag, vom Geschlecht Israel, vom Stamm Benjamin, Hebräer von Hebräern; was das Gesetz betrifft, ein Pharisäer; was den Eifer betrifft, ein Verfolger der Versammlung; was die Gerechtigkeit betrifft, die im Gesetz ist, für untadelig befunden. Aber was irgend mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust geachtet; ja wahrlich, ich achte auch alles für Verlust wegen der Vortrefflichkeit der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde, indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die, die durch den Glauben an Christus ist – die Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben; um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde, **ob ich auf irgendeine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten. Nicht, dass ich es schon ergriffen habe** oder schon vollendet sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, indem ich auch von Christus Jesus ergriffen bin. Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben; eins aber tue ich: Vergessend, was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage

ich, das Ziel anschauend, hin zu dem Kampfpfeil der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus. [CSV]

Diese seine Worte stehen keineswegs dafür, dass er uns Zweifel an der Größe des Werkes Christi lehrt oder er selbst kleingläubig war. Viel mehr stehen sie dafür, dass es eine **gesunde und demütige innere Einstellung** ist, die einem bewusst macht, dass man nicht mit einem Zeitpunkt genug der Gnade Gottes empfangen hat, sondern bis an sein Lebensende von ihm und seiner Gnade abhängig ist.

Zurück zu Bileam und zurück zu der Parallele mit König Saul:

Diese beiden Beispiele sind nur zwei von zahlreichen, wo unser himmlischer Vater uns gewähren lässt, obwohl wir es besser wissen sollten. Warum gewährt er es? Meist aus Liebe und in der Hoffnung, dass wir irgendwann umkehren. Im schlimmsten Fall aus dem Grund, dass er uns freien Lauf lässt, weil wir uneinsichtig und unverbesserlich sind. Ganz genau so (wie zuvor erwähnt), **wie Eltern ihrem Kind** freien Lauf lassen würden, wenn es wiederholte Male nicht hören will, störrisch, aufmüpfig, ungehorsam und eigensinnig ist. Natürlich lieben die Eltern das Kind weiter, aber irgendwann nützt alle Züchtigung nichts und das Kind, also wir, müssen, wie Bileam, laufen gelassen werden, sodass wir auf die Schnauze fliegen und vielleicht daraus lernen:

Hebr 12,5-6 ... »Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HERRN und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst! **Denn wen der HERR lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.**« [SLT]

All das bisher Besprochene aus “trügerischem Herzen, Gott gewährt uns manchmal Dinge, die nicht gut für uns sind, er züchtigt uns” usw. usf. kann man auch wie folgt zusammenfassen:

Unser Weg mit Gott ist ein Weg voller Prüfungen.

Im übertragenen Sinne und passend zu der Wüstenwanderung könnte man sagen: Er führt uns aus der Gefangenschaft der Welt heraus (sprich er öffnet uns die Augen für seine Gnade), um uns dann direkt in der Wüste auf unseren Gehorsam hin zu prüfen:

5Mo 8,2 Und du sollst dich an den ganzen Weg erinnern, den der HERR, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste, um dich zu demütigen, **um dich zu prüfen**, um zu erkennen, **was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.** [CSV]

Auf diesem **Weg voller Demütigung und Prüfung** gewährt und lässt Gott Dinge in unserem Leben zu, die, wie zuvor gesehen, eigentlich nicht gut für uns sind. Daher noch einmal das Ergebnis des Ganzen:

Unser himmlischer uns liebende Vater reagiert auf unsere Schwäche und gefallene Natur. Sprich, aus unserem Fehlverhalten heraus zwingen wir ihn in seiner Liebe und Treue regelrecht dazu, Dinge zu tun, die er eigentlich gar nicht

tun will. Das Ergebnis dieser **Erziehungsmaßnahme** soll aber stets sein, dass wir unsere Fehler **verstehen und umkehren**. Hierzu kann es dann ab und an passieren, dass wenn wir unseren falschen Weg nicht erkennen bzw. nicht erkennen wollen, dass er uns in immer ausweglosere Situationen drängt, sodass wir **weder nach rechts noch nach links** ausweichen können und endlich erkennen, was sein und nicht unser Wille ist. Auch hier ganz wie bei Bileam:

4Mo 22,23-26 Und die Eselin sah den Engel des HERRN mit seinem gezückten Schwert in seiner Hand auf dem Weg stehen, und die Eselin bog vom Weg ab und ging ins Feld; und Bileam schlug die Eselin, um sie wieder auf den Weg zu lenken. Da trat der Engel des HERRN in einen Hohlweg zwischen den Weinbergen: Eine Mauer war auf dieser und eine Mauer auf jener Seite. Und die Eselin sah den Engel des HERRN und drängte sich an die Wand und drückte den Fuß Bileams an die Wand; und er schlug sie noch einmal. Da ging der Engel des HERRN noch einmal weiter und trat an eine enge Stelle, **wo kein Weg war auszuweichen, weder nach rechts noch nach links.** [CSV]

Leider war es bei Bileam so, dass sein Herzenswunsch so groß war, dass er auch durch diese ausweglose Situation nichts erkennen konnte:

4Mo 22,34 Da sprach Bileam zu dem Engel des HERRN: Ich habe gesündigt, denn ich wusste nicht, dass du mir im Weg entgegenstandest! Und nun, wenn es böse ist in deinen Augen, so will ich wieder umkehren. [SLT]

Erneut, oberflächlich betrachtet, sagt Bileam etwas, was gut ist: Er gesteht sich seine Sünde zu. Topp ... aber, dann stellt er die Frage, die erneut aufzeigt, dass er einfach nicht von seinem Wunsch ablassen kann: **“Und nun, wenn es böse ist in deinen Augen, so will ich wieder umkehren.”**

Man bedenke, dass er diese Aussage tätigt, nachdem all das mit der Gebetserhörung geschah, wo ihm Gott sagte “Geh nicht.”; nachdem all das in der Situation mit dem Esel geschah; und vor allem nach all dem, was einen Augenblick zuvor ihm durch einen Engel gesagt wurde:

4Mo 22,32 Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich bin ausgegangen, um dir zu widerstehen, **weil dein Weg vor mir ins Verderben führt!** [SLT]

All das übersieht Bileam. Warum? Weil sein Herz ihn betrügt. Dieses Herz möchte, völlig unabhängig davon was seine Lippen sagen, hin zu Balak und den **Lohn der Ungerechtigkeit** kassieren.

In anderen Worten: Bei Bileam war es so, dass er so blind war (bzw. durch sein Herz so geblendet war), dass er weder die klaren Worte Gottes, noch die eines Engels, noch die eines Esels annehmen konnte. Erst ganz am Ende, kurz vor seiner letzten Aussprache steht über diesen “geistlichen Blinden” geschrieben:

4Mo 24,1 Und als Bileam sah, dass es in den Augen des HERRN gut war, Israel zu segnen ... [CSV]

Schon ein Typ, dieser Bileam! Sagt von Anfang an, dass er den Allmächtigen befragen wird und genau das tun wird, was er zu ihm sprechen wird (und Gott sagt: **Israel nicht verfluchen, denn es ist gesegnet!**) und erst ganz am Ende, nachdem Gott ihm, wie es der Text sagt, mehrmals entgegenkam, der Esel zu ihm redete, der Bote des Höchstem ihm sagte, dass sein Weg ins Verderben führt und einiges mehr, versteht er, **dass es in den Augen des HERRN gut war, Israel zu segnen**. Schon bizarr. Aber so ist es manchmal, wenn man einfach nicht sehen, erkennen und annehmen will. Da nutzen dann auch die klarsten Worte Gottes nichts.

Es gibt ein weiteres auffälliges prophetisches Bild, welches uns durch Bileam aufgezeigt wird. Dieses erkennt man am besten, wenn man sich die bisher genannten Punkte in einer kurzen Übersicht vor Augen führt:

- Bileam kennt den einzig wahren Gott und betet zu ihm.
- Er genießt Ansehen von anderen als ein besonders geistlicher Mann.
- Oberflächlich betrachtet gehorcht er Gott auf's Wort.
- Aber: Er hat keinerlei Bezug zum Volk Gottes “Israel”. Er kennt den Willen Gottes bzgl. seines Volkes nicht.

Leider treffen diese hier in kurz aufgeführten Punkte auf viele Geistliche unserer Zeit zu. Auch sie kennen den wahren Gott, genießen Ansehen, gehorchen in ihrem Verständnis Gott auf's Wort, **aber** wenn es um Israel geht und damit verbunden um das Wort, was diesem Volk gegeben wurde (nämlich das Gesetz, die Weisung Gottes), dann weiß man nicht viel darüber. Man erachtet diese Dinge als nicht wichtig. Damit sich das ändert, muss Gott nun (wie

bei Bileam auch) einiges bewirken, **damit diesen Menschen die Augen geöffnet werden**. Unter anderem schickt er Esel, wie euch und uns, als Warnung zu ihnen. Diese Esel, also wir, die mitunter auch Schläge kassieren, sind ebenfalls oberflächlich betrachtet naiv und unwissend. Aber am Ende dürfen sie durch Gottes Gnade mehr erkennen als die Bileams dieser Weltzeit.

4Mo 22,32-33 Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich bin ausgegangen, um dir zu widerstehen, denn der Weg stürzt ins Verderben vor mir. Und die Eselin sah mich und wich nun dreimal vor mir aus; wenn sie nicht vor mir ausgewichen wäre, so hätte ich dich jetzt erschlagen, sie aber am Leben gelassen. [CSV]

Die nächste Auffälligkeit an Bileam (nämlich sein Name, zu dem wir gleich noch kommen werden) bringt uns zum Abschluss dieser Lesung direkt zu Pinehas, dem Priester, dem Gott einen Bund des Friedens gibt (zu lesen direkt zu Beginn der nächsten Portion) ...

4Mo 25,12-13 Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens; und er wird ihm und seinen Nachkommen nach ihm ein Bund ewigen Priestertums sein, **weil** er für seinen Gott geeifert und für die Kinder Israel Sühnung getan hat. [CSV]

Das “**Weil**” in diesem Vers ist entscheidend für das besondere Versprechen, welches Pinehas vom Allmächtigen erhält: **Er hat Sühnung getan und er hat für seinen Gott geeifert.**

Und wie hat er das getan?

4Mo 25,6-8 Und siehe, ein Mann von den Kindern Israel kam und brachte eine Midianiterin zu seinen Brüdern, vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, als diese am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft weinten. Und als Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, es sah, da stand er auf aus der Mitte der Gemeinde und nahm eine Lanze in seine Hand; und er ging dem israelitischen Mann nach in das Innere des Zeltes und **durchstach sie beide**, den israelitischen Mann und die Frau, durch ihren Unterleib. Da wurde die Plage von den Kindern Israel abgewehrt. [CSV]

So wie zuvor ein Mose durch seine Fürbitten, ist es hier die vielleicht für den einen oder anderen aufstoßende Tat des Pinehas, die das Volk vor dem Untergang rettet. Diese beiden Männer werfen durch ihr Handeln einen prophetischen Vorschatten auf unseren Erlöser und Messias Jeschua (Jesus Christus). Der eine einen Vorschatten auf den Aspekt der Fürbitte unseres Messias, der andere einen Vorschatten auf seinen Zorn und Eifer.

Offb 6,15-17 Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge, und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf

dem Thron sitzt, und vor dem **Zorn des Lammes!** Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen? [SLT]

So ähnlich wie vielleicht das Vorgehen Gottes mit Bileam für den einen oder anderen seltsam war, ist vielleicht das Lob, das Pinehas für seine Tat vom Höchsten erhält, ebenfalls für den einen oder anderen seltsam. Aber so ist es nun einmal, ob das nun in unser Bild über Gott passt oder nicht.

Viel mehr sollten wir uns fragen, warum Pinehas so gelobt wird?! Warum erwirkt er durch seine Tat Sühnung für ein ganzes Volk? Warum gefällt diese Tat unserem Gott so sehr?

Die Antwort ist einfach. Aber zuerst der Umstand, aus welchem heraus Pinehas seinen Eifer für Gott zeigte:

4Mo 25,1-2 Und Israel blieb in Sittim. Und das Volk fing an zu huren mit den Töchtern Moabs; und diese luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter ein, und das Volk aß und beugte sich nieder vor ihren Göttern. [CSV]

Diese beiden Aspekte der Hurerei und des Götzendienstes lesen wir auch im NT:

Offb 2,14 Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du dort solche hast, die an der Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, einen Anstoß zur Sünde vor die Kinder Israels zu legen, sodass sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben. [SLT]

Innerhalb dieses Umfeldes, also das des Götzendienstes und der Hurerei (welches irgendwie durch Bileam und Balak eingeleitet wurde), zusammen mit dem Gericht, das zu jener Zeit ausgeführt wurde (s. 4Mo 25,5), kommt nun ein Mann in das Lager und hat seine neue "Schnecke" dabei. Nicht zu vergessen, dass er das vor den Augen der gesamten Gemeinde tut:

4Mo 25,6 Und siehe, ein Mann von den Kindern Israel kam und brachte eine Midianiterin zu seinen Brüdern, vor den Augen Moses und **vor den Augen der ganzen Gemeinde** der Kinder Israel, als diese am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft weinten. [CSV]

“Als diese am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft weinten.“:

Dieses letzte, sehr wichtige Detail muss man sich mal vor Augen führen: Überall Hurerei, Menschen, die sich vor Götzen niederwerfen und ihnen Opfer bringen, Brüder, die Brüder deswegen richten müssen, andere, die deswegen vor Trauer zerfließen ... und dann kommt einer daher, dem das alles absolut egal ist. Er ist dermaßen dreist, dass er vor den Augen aller seine neue Eroberung mit zu sich und seinen Brüdern bringt.

Diese über die Maßen große Sünde kann sich dann ein **Mann Gottes, wie es Pinehas war, nicht mit ansehen**. Er eifert. Nicht für sich, sondern für Gott und für sein Volk, welches heilig sein soll, wie Gott heilig ist.

Und das Ergebnis seines Eifers lesen wir: Er durchsticht beide durch ihren Unterleib und wendet so die Plage ab und tut Sühnung für das ganze Volk.

Heißt das jetzt, dass auch wir Menschen mit Lanzen durchbohren sollen? Oder handgreiflich werden sollten, wenn jemand etwas Falsches tut?

Wir wüssten nicht, welches ein realistisches Szenario in unserer Zeit gegeben wäre, dass man etwas Derartiges auch nur in Erwägung ziehen könnte. Dennoch können wir aus dieser Situation lernen – und zwar sehr viel.

Denn unser Gott erwartet zwar von uns, dass wir in Frieden mit jedermann umgehen, aber dieser Frieden hat auch seine Grenzen. Wie zum Beispiel hier:

Joh 2,14-15 Und er [Anm.: Jeschua / Jesus] fand im Tempel die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben und die Wechsler, die dasaßen. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um; [SLT]

Es gibt zahlreiche Beispiele in der Heiligen Schrift, bei denen wir mit der Gesinnung und Programmierung der heutigen Zeit sagen würden: “Das geht ja mal gar nicht. Kann man das nicht friedlicher lösen?”

Viele würden das sicherlich **auch zu unserem Herrn**, seinen Worten und Taten sagen, wenn er heute leben und unter uns wandeln würde. Daher können die Ansichten, Weltanschauung und Philosophien dieser Weltzeit nicht maßgeblich für uns und unser Verständnis für einen unveränderlichen Gott sein.

Genauso wenig darf es aber sein, dass wir die Taten unseres Messias oder die Taten eines Pinehas als Ausrede für unseren menschlichen Zorn nehmen, denn (wie schon häufiger in dieser Serie zitiert) ...

Jak 1,20 Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit. [CSV]

Sehr wohl vollbringt aber – wie am Sohn Gottes und Pinehas gesehen – der Eifer für unseren himmlischen Vater seine Gerechtigkeit. Die Schrift bezeichnet diesen Eifer nicht als Zorn des Mannes, sondern als “in Gottes Eifer geeifert”:

4Mo 25,11-12 Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israel abgewandt, indem er in meinem Eifer in ihrer Mitte geeifert hat, so dass ich die Kinder Israel nicht in meinem Eifer vertilgt habe. Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens; [CSV]

In diesem Eifer Gottes ist, nebst vielen Dingen, v.a. eines wichtig:
Nicht unsere Emotionen kontrollieren uns, sondern wir kontrollieren unsere Emotionen. Dieser **kontrollierte und zeitlich begrenzte Eifer in seinem Namen** hat

- einen göttlichen Ursprung,
- ein göttliches Motiv,
- eine göttliche Auswirkung,
- einen göttlichen Fokus
- und ein göttliches Ziel.

Wohingegen unser **unkontrollierte und oft andauernde Zorn** meist

- einen fleischlichen Ursprung,
- ein fleischliches Motiv,
- eine fleischliche Auswirkung
- und einen fleischlichen Fokus hat.
- Und das Ziel? Das Ziel hat man im Zorn meist sowieso nicht mehr vor Augen, weil man oft nur noch “rot” sieht.

Selbst wenn nicht alle diese Punkte bei unserem Zorn auf einmal erfüllt werden, genügt es, wenn es einige wenige tun. Wohingegen der Eifer in Gottes Namen immer alle oben genannten Punkte und mehr erfüllt.

Schafft man irgendwann, durch die von Gott gegebene Weisheit u.v.a. **Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung** (s. Gal 5,22) diesen **Eifer Gottes richtig auszuleben**, dann wird unser Zorn bzw. Eifer auch Gott wohlgefällig sein. Aber bis dahin ist es zumindest bei uns noch ein langer Weg. Ein sehr langer. Aber, wir dürfen, sollen und müssen uns danach ausstrecken, denn ...

Phil 2,5 Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war; [CSV]

Es gibt zahlreiche andere Punkte, die es in der Portion zu besprechen gibt. Damit einige wichtige darunter nicht völlig unerwähnt bleiben, kurz zum Abschluss noch stichpunktartig ein paar weitere Warnungen und Lehren, die wir aus dieser Portion lernen dürfen und die zum eigenen Nachsinnen anregen sollen:

1. Bileam betete und er erhielt eine Antwort. Aber mit welcher Herzeshaltung suchte er die Antwort? Er selbst schien, sein trügerisches Herz nicht zu kennen. Daher sollten auch wir vorsichtig bei **Gebetserhörung mit falscher Herzeshaltung** sein; d.h. stetige Selbstüberprüfung des Herzens dient zu unserem Schutz vor uns selbst (in der Portion "Gebetserhörung durch Zeichen" sind wir ein wenig darauf eingegangen; bei Interesse schau dort vorbei.).
2. Generell sollten wir **nicht in Schubladen denken** und durch unsere Scheuklappen die Welt betrachten. Gott kann durch alles und jeden wirken. Nur weil einer vielleicht nicht so glaubt, wie wir es tun, heißt das noch lange nicht, dass Gott nicht durch diesen Menschen wirken kann oder dass alles, was dieser Mensch sagt und tut, automatisch ungöttlich ist.
3. **Gott bewirkt Zeichen und Wunder zu unserer Prüfung:**
5Mo 13,2-5 Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht oder jemand, der Träume hat, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder; und das Zeichen oder das Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, indem er sprach: Lass uns anderen Göttern nachgehen (die du nicht gekannt hast) und ihnen dienen; so sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten hören oder auf den, der die Träume hat; denn der HERR, euer Gott, prüft euch [Anm.: d.h. diese Prüfungen gehen von ihm aus], um zu erkennen, ob ihr den HERRN, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt. Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten; und ihr sollt seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhängen. [CSV]
4. Die Feinde Gottes, also die Balaks dieser Welt, geleitet durch die Mächte der Finsternis, suchen weiterhin die Bileams, also die vermeintlichen Geistlichen unserer Zeit, **um dem Volk Gottes ein Anstoß zur Sünde zu geben**. Ein Beispiel hierfür wäre (um beim Thema der Portion zu bleiben), die Kinder Gottes zu lehren, dass es OK sei, vor der Ehe Geschlechtsverkehr zu haben, Pornographie anzuschauen usw. Diese und ähnliche Lehren verderben das

Volk Gottes. Dieses “Verderben des Volkes” bringt uns zum abschließenden Punkt ...

5. ... denn wir sagten zuvor, dass wir noch auf den Namen Bileams eingehen werden, denn dieser unterstreicht perfekt das Gesamtbild dieser Portion. Dieser aufschlussreiche Name “Bileam” wird durch manche Lexika mit “nicht vom Volk” wiedergegeben, in anderen mit “Verderber des Volkes”. Wenn man jetzt noch weiß, dass die in der Offenbarung erwähnten “Nikolaiten” auf Griechisch ebenfalls “Verderber des Volkes” heißen, dann wird die Sache rund; denn dort werden beide in einen direkten Bezug zueinander gebracht und belegen somit die Gefahr, die von der auch heute noch aktuellen Lehre der Unwichtigkeit bzw. Verwerfung des Volkes Israel ausgeht:

Offb 2,14-15 Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du dort solche hast, die an der **Lehre Bileams** festhalten, der den Balak lehrte, einen Anstoß zur Sünde vor die Kinder Israels zu legen, sodass sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben. So hast auch du solche, die an der **Lehre der Nikolaiten** festhalten, **was ich hasse**. [SLT]

Dass Unzucht und Götzendienst ungöttlich sind, ist jedem klar. Aber nicht jedem ist Dank der Lehre Bileams und der der Nikolaiten (die auch heute noch unter uns sind) klar, wie **gefährlich** die Lehre ist, **keinen Bezug zum Volk Gottes, also zu Israel zu haben**. Denn schließlich ist man nun, wenn man zu Christus gehört, auch “Israel” (vgl. hierzu **Gal 3,29**, **Eph 2,11ff**, **Röm 11** bzw. die gesamte Bibel; auch in der Portion zu **1Mo 32,4-36,43** mit dem Titel **“In Christus: Israel”** oder beim Artikel **“Von der Gemeinde zur Kirche”** sind wir ein wenig näher auf diesen Punkt eingegangen).

Abschließend zu dieser Portion:

All die Stichpunkte, als auch all die zuvor genannten Punkte haben eine **enorme Tragweite für unser Glaubensleben**. Verstehen wir sie nicht, oder schlimmer, wir kennen sie erst gar nicht, dann kann es dazu führen, dass wir Dinge – in der festen Überzeugung unseres Glaubens – denken, fühlen, sagen und tun, aber dabei Gott nicht wohlgefällig wandeln. Das hat schwerwiegende Konsequenzen. Und niemand von uns hört das gerne.

Niemand von uns möchte von sich denken, dass man in die Irre geht. Niemand will das auch nur im Entferntesten in Erwägung ziehen. Aber gerade dieses “in

Erwägung ziehen“ ist im Zeitalter der massiven und nahezu allseits präsenten Verwirrung eines unserer besten Schutzmittel.

Daher müssen wir alles prüfen. Alles, was uns zugetragen wird. Alles, was wir euch sagen. Alles, womit wir in unserem Leben konfrontiert werden. **Aber allen voran müssen wir uns und unser Innerstes prüfen.** Denn dieses Innerste ist ein leben lang in dieser Welt fehlprogrammiert, manipuliert und zum Bösen hin verändert worden. Daher gilt für uns alle:

2Kor 13,5 Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe! ... [SLT]

Bei dieser **Selbst-Prüfung** (die wir intensiv, aufrichtig und immer und immer wieder durchführen müssen) wird uns dann, über kurz oder lang, ein massives Problem mit uns selbst auffallen, welches wir grundsätzlich alle haben: Das zuvor erwähnte trügerische Herz.

Also stellt sich mit diesem trügerischen Herzen automatisch die Frage: Wie können wir erkennen, ob wir noch im Willen Gottes wandeln oder in der Verschlagenheit unserer Herzen? Wie können wir in unserem Leben erkennen, wann wir vielleicht wie ein Bileam losgelassen in die Irre gehen? Wie können wir erkennen, ob bei uns gerade “des Mannes Zorn” oder wie bei Pinehas “der Eifer für Gott” wirkt?



Eine Antwort darauf zu finden, ist unmittelbar damit verbunden, dass wir unser **Leben ganz und gar Gott opfern** und uns nicht dem Zeitlauf dieser Welt anpassen, sondern unser ganzes Sein von Gott verwandeln lassen. Tun wir das und lassen uns von ihm von innen heraus erneuern, dann wird sich unser Denken, Handeln, Fühlen, Sprechen, einfach alles so dermaßen verändern, dass **wir immer weiser prüfen können**, was sein wohlgefälliger Wille für unser Leben ist. Wohl kaum eine andere Stelle beschreibt das besser als diese hier:

Röm 12,1-2 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung zu stellen. Seid ein lebendiges Opfer, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu dienen ist der **wahre Gottesdienst** und die angemessene Antwort auf seine Liebe. Passt euch **nicht** diesem Weltlauf an, sondern lasst euch in **eurem Wesen verwandeln** durch die **Erneuerung** eures

Sinnes, **damit** ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene **Wille Gottes** ist. [HFA+SLT]

Und natürlich darf das **Gebet** bei dieser an uns gestellten lebenslangen und schwierigen Herausforderung mit unserem Herzen niemals fehlen:

Ps 139,23-24 Durchforsche mich, o Gott, und sieh mir ins **Herz, prüfe meine Gedanken und Gefühle!** Sieh, **ob ich in Gefahr bin**, dir untreu zu werden, und **wenn ja: Hol mich zurück** auf den Weg, den du uns für immer gewiesen hast!
[HFA]